

fsk

Kino

Heft #01 / 2019



u. a. in diesem Heftchen:

Das Mädchen, das lesen konnte (Cover) · Capernaum – Stadt der Hoffnung · Die Geheimnisse des Schönen Leo · Rafiki · Carré 35

Le Semeur
FR 2018, 98 Min.,
franz. OmU

Regie:
Marine Francen

Buch: Jacques Fieschi,
Marine Francen,
Jacqueline Surchat,
nach der Novelle von
Violette Ailhaud
Kamera:
Alain Duplantier
Schnitt:
Minori Akimoto
mit: Pauline Burlet,
Géraldine Pailhas,
Alban Lenoir,
Iliana Zabeth,
Françoise Lebrun,
Barbara Probst

Eine Utopie, und ein Film wie ein Gemälde: „You want to take certain shots and hang them on the wall“ schreibt Screen Int.. Dass es auf dem französischen Land um 1851 so sauber und schön nur selten war, dürfte klar sein, aber *Das Mädchen, das Lesen konnte* ist auch kein zeitgetreuer Historienfilm, sondern eine Literaturverfilmung besonderer Art. Für ihren Debütfilm hat die Französin Marine Francen eine Vorlage gewählt, deren Ursprung etwas nebulös ist. Wahrscheinlich sind die Vorgänge auch nicht wirklich von einem realen Ereignis inspiriert, aber vorstellbar wäre es schon. Wir blicken zurück ins Jahr 1851: Louis Napoléon will sich als Napoléon III zum Kaiser der Franzosen krönen lassen, doch die Republikaner im Land kämpfen gegen dieses Geschichts-Rollback. Der Bürgerkrieg erreicht auch abgelegene Landstriche. In ein aufständisches Dorf in der Provence fallen die umherziehenden Truppen Napoleons ein und verschleppen alle Männer. Die verlassenen und geschockten Frauen trauern, aber die Arbeit muss trotzdem getan werden. Gemeinsam lernen sie alles, was sonst den Männern oblag, und auch wenn es zu Beginn oft schwer fällt, funktioniert die Frauengemeinschaft auf Dauer sehr gut. Trotzdem vermissen sie ihre Gatten, Verlobte, Söhne und Freunde, zudem sind sie wie abgeschnitten vom Rest der

Welt. Neben unbefriedigtem körperlichem Begehren stellt sich nach einiger Zeit auch die Frage, wie das Dorf zukünftig weiter existieren soll. Die jüngeren schließen einen Pakt: sollte doch eines Tages noch ein Mann vorbeikommen, gehört er allen. Und dann verschlägt es den Schmied Jean in dieses Tal.

Der Film handelt von Liebe, Solidarität und Selbstbewusstsein, von Verlangen und Einsamkeit, und auch von Neid, Eifersucht und Unsicherheit. Als nach Jahren einige der entführten Männer ins Dorf zurückkehren, erscheint dies, trotz aller Freude und Erleichterung, wie eine Vertreibung aus dem Paradies der Unabhängigkeit.

„Wovon Violette Ailhaud (die offizielle Autorin) erzählt, ist die Verteidigung der Freiheit in all ihren Erscheinungsformen. Dieses Thema kennt keine Grenzen und keine Epoche, und ich wollte auch diese Aktualität erfassen.“ Marine Francen





“Born, never asked“ (Laurie Anderson) wäre auch ein passender Titel für Nadine Labakis Gewinner des Jury- und anderer Preise in Cannes, *Capernaum*. So heißt ein biblischen Fischerdorf am See Genezareth, aber das Wort bedeutet auch Chaos, und das passt genau zu Umgebung und Leben von Zain (Zain Al Rafeea, wie viele andere im Film ein großartiger Laiendarsteller). Der ungefähr 12-jährige Junge, weder er noch sonst jemand kennt sein Alter, klagt vor Gericht seine Eltern an, ihn gezeugt zu haben. Rückblickend lebt er in Beirut in äußerst prekären Verhältnissen bei den Eltern, bis die, angewiesen auf das Geld, seine geliebte Schwester Sahar viel zu jung verheiraten, d.h. verkaufen. Wutentbrannt verlässt Zain die ärmliche Wohnung und die Familie, ohne Ziel und Zukunft. Beim Vergnügungspark am Meer trifft er auf Rahil, eine junge Frau aus Äthiopien, ebenso wie er ein Mensch ohne Papiere. In ihrer Hütte findet er Unterschlupf und passt dafür auf den Sohn auf, während sie arbeitet - bis Rahil eines Tages verschwindet und er allein verantwortlich für den kleinen Yonas ist.

Nadine Labaki macht sich ganz zur Anwältin von Ungerechtigkeit und vor allem der Kinder, im Film sogar in persona. Ganz nah an Zain bleibt die Kamera. Auf Augenhöhe begleitet sie ihn auf den Straßen und bei seinem Bemühen, durch diese Welt zu kommen. Das ist so authentisch wie hart, für Subtilität ist kein Platz. Der Film geht, weitgehend ohne rührselig zu sein, zu Herzen (falls dort kein Stein ist). In vielen Filmen ist es ein Zeichen der Hoffnung, Kinder auf die Welt zu bringen, gleich, wie brutal und unwohnlich diese auch ist (siehe Alfonso Cuaróns *Children of Man*). Als Hoffnungsträger sehen sich Zains reale Vorbilder wohl kaum. Über ihre ausgiebige Recherche auf den Strassen, in Lagern und in Gefängnissen sagt sie: „Zain verklagt ja nicht nur seine Eltern, er verklagt das System. Seine Eltern sind genauso Opfer wie er selbst. Wir denken immer nur an das Recht der Eltern, Kinder zu bekommen, aber nie an die Rechte des Kindes, wenn es geboren wird. Etwa das Recht, als Mensch behandelt zu werden. Zu dieser Frage haben mich all die vernachlässigten Kinder gebracht. Ich fragte sie, ob sie glücklich seien, am Leben zu sein. Die meisten sagten: „Nein, ich wünschte, ich wäre niemals geboren worden. Ich weiß nicht mal, warum ich geboren wurde. Niemand liebt mich. Ich werde jeden Tag misshandelt. Warum bin ich da?“ (im Konkret-Interview)

Capharnaüm كفرناحوم
LB 2018, 125 Min.,
arab. OmU,

Regie:
Nadine Labaki

Kamera:
Christopher Aoun
Schnitt: Konstantin Bock

mit: Zain Al Rafeea,
Yordanos Shiferaw,
Boluwatife Treasure,
Bankole,
Kawthar Al Haddad



DE 2018, 80 Min.

Regie:
Benedikt
Schwarzer

Kamera:
Julian Krubasik
Schnitt:
Natascha Cartolaro

Leo Wagner war CSU-Bundestagsabgeordneter und enger Vertrauter von Franz Josef Strauß. Seine Vorzeigefamilie ließ er in Wahlprospekten abbilden. Doch der schöne Schein trügte: die Ehe war zerrüttet und sein ausschweifendes Kölner Nachtleben kostete ihn mehr Geld, als er besaß. Er verwickelte sich bald in dubiose Geschäfte und verkaufte Informationen an die Stasi. War er jener entscheidende Verräter, der 1972 das Misstrauensvotum der CDU/CSU gegen Bundeskanzler Willy Brandt scheitern ließ? Dieser Frage geht sein Enkel, der Regisseur Benedikt Schwarzer nach, und lässt dabei Parteifreunde und Leo Wagners Führungsoffizier bei der Stasi zu Wort kommen. Benedikt Schwarzers Recherchen über den CSU-Politiker eröffnen einen Blick auf die Widersprüche und Abgründe der Bonner Republik - und lüften schließlich ein Familiengeheimnis, das keines der beiden Kinder von Leo Wagner ahnen konnte.

„Meinen Großvater habe ich als Kind nie richtig kennengelernt. Mit der Zeit wurde mir jedoch klar, dass durch ihn in meiner Familie Politik und Privatleben auf schmerzvolle Weise aufeinander geprallt sind. Familie dient im Wahlkampf zur Repräsentation. Ansonsten muss sie im Stillen funktionieren. Der Preis für Politiker-Karrieren ist hoch. Mein Großvater steht durchaus prototypisch für seine Generation. Und Nationalsozialismus, Krieg und der Wechsel von Held zum Täter 1945 bedeutete auch eine bestimmte Prägung und Zugzwänge, gerade als Mann. Es muss in ihm rumort haben. Doch was sein Leben und seine Entscheidungen für mich bedeuten, das wurde mir erst bei der intensiven Beschäftigung mit meiner Mutter so richtig klar. Manche Fragen hatte ich nie zuvor gestellt. Umso mehr überraschten mich die Antworten. Meine eigenen Recherchen führten mich dazu immer weiter in unbekanntes Terrain, zwischen Familie und Politik, Stasi und Rotlichtmilieu. So wurde der Versuch meinen toten Großvater kennenzulernen zu einer bewegenden Reise des ganz Persönlichen und der großen Historie.“
Benedikt Schwarzer

Am 17.1. findet im Anschluss an die Vorführung ein Filmgespräch mit dem Regisseur Benedikt Schwarzer statt.





Zwei junge Frauen, deren Väter sich im konkurrierendem, politischem Wahlkampf befinden, verlieben sich ineinander, was in ihrer Heimat unter Strafe steht. Auch der Film war infolge dessen eine Zeitlang in Kenia verboten.

Kena (Samantha Mugatsia) ist vorwiegend mit Jungs zusammen, während Ziki (Sheila Munyiva) mit ihren Freundinnen auf der Straße tanzt. Dann kreuzen sich ihre Blicke, und schon ist es um sie geschehen. Ab jetzt verbringen sie die meiste Zeit miteinander. Der Film hält sich nicht lange mit viel Vorgeplänkel auf. Er ist schnell, direkt und vor allem bunt. Die Erzählung verblüfft durch eine Einfachheit, die leicht mit Naivität verwechselt werden könnte. Doch die Probleme und Schwierigkeiten werden nicht ignoriert oder verdrängt, sondern werden benannt oder angedeutet, dann aber einfach und sichtbar übersprungen, was den Protagonistinnen viel Freiheit einräumt. Es ist so, wie es ist. Manchmal, aber selten, ist ihre Unbekümmertheit ein wenig vorsichtig, denn völlig offen können sie ihre Liebe nicht zeigen.

Der Film ist dann besonders interessant, wenn er die dissidente Seite des zelebrierten Hedonismus sichtbar werden lässt, deren Existenz der Miesepeter in uns beharrlich anzweifelt.

„Rafiki positioniert sich als eindeutig feministisches Werk, das kritisch auf die Männergesellschaft Kenias schaut, aber auch auf die Selbstregulation der Frauen, die sich entweder von Haus aus selbst oder gegenseitig in Schach halten...Doch bei allem klugen Betrachten der Umstände bleibt Rafiki ein futuristischer Film, der hoffnungsvoll in die Zukunft blickt und auch das Gemeinsame, das Menschliche in allem sucht. Diese Hoffnung liegt in Ziki und Kena und in der Jugend, die die alten Werte hinterfragt und sich auflehnt gegen die engen Grenzen.“ (aus Kino-zeit.de/Beatrice Behn)

KE 2018, 83 Min.,
engl., swahili OmU

Regie:
Wanuri Kanihu

Kamera: Christopher
Wessels
Schnitt: Isabelle
Dedieu, Ronelle Loots
mit:
Samantha Mugatsia,
Sheila Munyiva, Jim-
mi Gathu,
Nini Wacera,
Dennis Musyoka,
Patricia Amira,
Neville Misati u.v.m.



DAS MÄDCHEN, DAS LESEN KONNTE OMU

ab 10. Januar

Französisch mit deutschen Untertiteln

CAPERNAUM OmU

ab 17. Januar

Arabisch mit deutschen Untertiteln

DIE GEHEIMNISSE DES SCHÖNEN LEO

ab 17. Januar

● 17.1. Filmgespräch mit dem Regisseur

RAFIKI OmU

ab 31. Januar

Englisch, Swaheli mit deutschen Untertiteln

CARRÉ 35 OmU

ab 31. Januar

Französisch mit deutschen Untertiteln

SHOPLIFTERS OmU

Japanisch mit deutschen Untertiteln

DREI GESICHTER OmU

Farsi mit deutschen Untertiteln

GEGEN DEN STROM OmU

Isländisch mit deutschen Untertiteln

COLD WAR OmU

Polnisch mit deutschen Untertiteln

AN ELEPHANT SITTING STILL OmU

Mandarin mit deutschen Untertiteln

EX LIBRIS OmU

Englisch mit deutschen Untertiteln

LETO OmU

Russisch mit deutschen Untertiteln

Do., 10.1.

17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

Fr., 11.1.

17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

Sa., 12.1

13.30 Leto
13.45 Drei Gesichter
15.45 Shoplifters
16.00 Cold War
17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

So., 13.1.

11.15 Leto
11.45 An Elephant sitting still
13.45 Drei Gesichter
15.45 Shoplifters
16.00 Cold War
17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

Mo., 14.1.

17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

Di., 15.1.

17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

Mi., 16.1.

17.45 Gegen den Strom
18.15 Mädchen, das lesen konnte
19.45 Drei Gesichter
20.15 Shoplifters
21.45 Drei Gesichter

OmU = Originalsprache m. deutschen Untertiteln

Alle Angaben ohne Gewähr!

Do., 17.1.

18.00 Capernaum
18.00 Geheimnisse d. Schönen Leo
20.15 Shoplifters
20.30 Capernaum

Fr., 18.1.

17.45 Geheimnisse d. Schönen Leo
18.00 Capernaum
19.30 Shoplifters
20.30 Capernaum
22.00 Mädchen, das lesen konnte

Sa., 19.1

13.15 Mädchen, das lesen konnte
13.30 Capernaum
15.15 Shoplifters
16.00 Drei Gesichter
17.45 Geheimnisse d. Schönen Leo
18.00 Capernaum
19.30 Shoplifters
20.30 Capernaum
22.00 Mädchen, das lesen konnte

So., 20.1.

11.30 Capernaum
11.30 Ex Libris
14.00 Mädchen, das lesen konnte
15.15 Shoplifters
16.00 Drei Gesichter
17.45 Geheimnisse d. Schönen Leo
18.00 Capernaum
19.30 Shoplifters
20.30 Capernaum
22.00 Mädchen, das lesen konnte

Mo., 21.1.

17.45 Geheimnisse d. Schönen Leo
18.00 Capernaum
19.30 Shoplifters
20.30 Capernaum
22.00 Mädchen, das lesen konnte

Di., 22.1.

17.45 Geheimnisse d. Schönen Leo
18.00 Capernaum
19.30 Shoplifters
20.30 Capernaum
22.00 Mädchen, das lesen konnte

Mi., 23.1.

17.45 Geheimnisse d. Schönen Leo
18.00 Capernaum
19.30 Shoplifters
20.30 Capernaum
22.00 Mädchen, das lesen konnte

genaues Programm ab 24.1. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

Do., 24.1. - Mi., 30.1.

weiterhin

- Capernaum
- Shoplifters

Do., 31.1. - Mi., 6.2.

neu im Programm

- Rafiki
- Carré 35

das Programmheft ab 7.2.2019
erscheint am 5.2.2019



DE/FR 2017, 67 Min.
frz. OmU,

Regie:
Eric Caravaca

Kamera:
Jerzy Palacz
Schnitt:
Simon Jacquet

Der Schauspieler Eric Caravaca (Philipp Garrels *Lover for a Day*) spürt dem Schicksal seiner ihm unbekanntes, früh verstorbenen Schwester nach. Dabei trifft er auf seltsame Ungereimtheiten. In den Erzählungen seiner Familie kommt sie nicht oder nur wenig vor, selbst alle Bilder von ihr wurden vernichtet und Erinnerungen scheinen wie ausgelöscht. Im Mittelpunkt steht die Mutter, die nur widerwillig ihre Version der Ereignisse zum Tod seiner Schwester preisgibt. Schnell wird klar, dass sich Erinnerung und Realität nicht decken. Bei seinen beharrlichen Nachforschungen entdeckt und öffnet er verborgene Türen, Gespenster der Vergangenheit, die auch ihn in seinem bisherigen Leben unbewusst begleiteten. Nicht nur an dieser Stelle stellt der Film ein wunderbares Lehrstück über die Tradierung von Schuld und Scham dar.

Bei der Suche nach den wahren Vorkommnissen wird, ausgehend von der Familiengeschichte und ihren komplexen Lebensumständen jener Zeit, zugleich die französische Kolonialgeschichte des 20. Jahrhunderts beleuchtet. Dabei kristallisiert sich eine Spiegelung innerhalb der familiären Geschehnisse und der politischen Zustände heraus. Weder seine Mutter, die Sicherheit und Schutz in der für Außenstehende kaum zu glaubenden Verweigerung findet, ihre Vergangenheit zu betrachten, noch scheint Frankreich in der Lage zu sein, sich der Schuld seiner kolonialen Zeit zu stellen. - Im Grunde erzählt Eric Caravaca eine Geschichte über die extreme Verdrängung von Vergangenheit, die dem Protagonisten einzig durch das Durchstoßen eine minimale Chance eröffnet, sich und seine Biographie anzunehmen. Wenn es zum Schluss Anzeichen gibt, dass die Mutter, scheinbar angeregt durch die Mitwirkung im Film, ihre Vergangenheit annimmt, ist auch das nur ein fragiles Ereignis, denn sie, so der Filmemacher nach der Vorführung auf dem Filmfestival in München, verweigere standhaft, sich den Film anzuschauen. (Michael Schmitz | indiekino.de)



„Erfüllt von funkelnden Momenten
aus Schönheit, Witz und Hoffnung.“

THE TELEGRAPH



PREIS DER JURY
FESTIVAL DE CANNES

C A P E R N A U M

STADT DER HOFFNUNG

کفرناحوم



„Von großer epischer Kraft.“ LE MONDE

FFF Bayern

www.caperthaum.de

[/caperthaum.film](https://www.facebook.com/caperthaum.film)

UFA

Capernaum

AB 17. JANUAR IM KINO

seit 1984

h **HILLMANN**
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21

oranienstraße 21

10999 berlin-kreuzberg

tel 030 / 615 22 26

Shoplifters Vater Osamu und Sohn Shota sind beim Einkauf im Supermarkt, eine Einkaufsliste wird abgearbeitet: Shampoo, Nudeln, Gemüse ... Eigentlich nichts Besonderes, sieht man davon ab, dass die Güter heimlich direkt in ihren Taschen landen, ohne Umweg über die Kasse.



Shoplifters heißt der Film dann auch

und handelt von einer Familie, die sich unter anderem mit Diebstählen über Wasser hält. Eine Familie? Der Struktur nach schon, Vater, Mutter, zwei Kinder, Großmutter, aber schnell fällt auf, dass die Verbindungen weniger Verwandtschaft als Solidargemeinschaft sind. Die fünf leben in dem winzigen Haus, das der „Großmutter“ gehört. Mit prekärer Arbeit und kleineren Gaunereien schlagen sich alle so eben durch. Osamu jobbt auf dem Bau, so viel es geht, und Nobuyo in der Wäscherei. Aki arbeitet in einer Peep-Show und Oma Hatsue besucht gelegentlich den Sohn ihres Exmannes, von dem sie etwas Geld bekommt.

Nach gelungenem Coup, gut gelaunt auf dem Nachhauseweg, fällt ihnen ein kleines Mädchen auf, das einsam draußen auf einem kalten Balkon sitzt. Osamu nimmt sie mit, und als die Familie Misshandlungsspuren entdeckt, steht fest: Yuri gehört ab jetzt einfach dazu. Als ihre jungen Eltern nach langer Zeit eine Vermisstenanzeige aufgeben, da ist die Kleine schon fest im Alltag integriert – inklusive Diebstahlausbildung durch Shota. *Manbiki kazoku, JP 2018, 118 Min., jap. OmU, Regie & Schnitt: Hirokazu Kore-eda, Kamera: Kondo Ryuto, mit: Lily Franky, Sakura Ando, Mayu Matsuoka*

Drei Gesichter Jafar Panahi und eine Freundin, die bekannte Schauspielerin Behnaz Jafari schauen ein Handyvideo, das an sie gerichtet ist. Marziyeh, eine junge Frau aus der Nähe von Panahis Heimatdorf, erzählt darin von ihrem Traum, der Schauspielerei, und wie er ihr von der Familie verwehrt wird – sie soll stattdessen verheiratet werden. Ihr



Lebenssinn sei dahin, sagt sie, es gibt keinen Ausweg außer dem Strick. Das ist der ernste Beginn des rasch wieder leichtfüßig werdenden Taxi-Teheran Nachfolgers. Großes Entsetzen und Skepsis, ob die Bilder echt und ernst zu nehmen sind, wechseln sich bei den beiden Adressaten ab. Vorsichtshalber aber fahren sie in das Dorf, um Marziyeh zu suchen und nachzuschauen, was da wirklich los ist.

Intellektuelle Städter kommen aufs rückständige Land – ein klassischer Komödienstoff. *Drei Gesichter* geht jedoch gelassen mit der Situation um, mit nur hintergründigem Witz und ohne jemanden vorzuführen. Mit großer Ruhe lassen sich Reisende wie Film auf Merkwürdigkeiten wie dem ausgeklügelten Hup-Vorfahrtssystem ein, oder folgen obskuren Wegbeschreibungen. Gerne drehen sich auch mal die Vorzeichen um: statt wie üblich, die Dorfmenschen mit soviel Bauernschläue auszustatten, dass sie die urbane Hochnäsigkeit zu Fall bringen, sind hier die Landleute mindestens ebenso besserwisserisch und überheblich. Ihr Eigensinn zeigt sich auch an der anfänglichen Begeisterung, mit der die Ankömmlinge, besonders die prominente Behnaz, empfangen werden, nur um dann in ebenso große, ja teils gefährliche Ablehnung umzuschlagen, als der wahre Grund ihres Kommens klar wird.

Se Rokh, IR 2018, 101 Min., farsi OmU, Regie, Buch, Kamera: Jafar Panahi, mit: Behnaz Jafari, Jafar Panahi, Marziyeh Rezaei, Kamera: Jafar Panahi, Schnitt: Mastaneh Mohajer

Asche ist reines Weiß Qiao ist die Freundin von Bin, einem lokalen Gangsterboss. Sie genießt den Respekt und die Vorteile, die der Frau eines Bandenführers zuteil werden, und sie liebt Bin bedingungslos. Als er von einer rivalisierenden Bande angegriffen wird, greift Qiao zur Waffe und rettet ihm das Leben. Sie wird verurteilt: Fünf



Jahre verbringt sie im Gefängnis, ohne seinen Namen preiszugeben. Nach ihrer Entlassung begibt sie sich auf die Suche nach ihm, denn ihre Liebe und ihre Loyalität sind ungebrochen. Das Magazin New Yorker hat Jia Zhang-Ke einen der besten und wichtigsten Filmemacher der Welt genannt. Mit *Asche ist reines Weiß*, der im Wettbewerb von Cannes seine Weltpremiere feierte, gelingt ihm ein schillerndes und kraftvolles Meisterwerk, das von der Liebe in Zeiten tiefer Umbrüche erzählt. CN/FR 2018, 141 Min., chin. OmU, Regie: Zhang-Ke Jia, Kamera: Eric Gautier, mit: Tao Zhao, Fan Liao, Zheng Xu, Casper Liang (ab 21.2.)

Can you ever forgive me? Die Bekanntheit von Lee Israel (Melissa McCarthy) ist verblasst und die Journalistin und einstige Celebrity-Biografin sehnt sich nach Aufmerksamkeit. Auch einen erneuten Geldsegen könnte sie vertragen. Deshalb gibt sie ihrem Beruf eine kriminelle Wendung: Sie fälscht Briefe von berühmten, praktischerweise aber



bereits verstorbenen Stars. *Can you ever forgive me?* basiert auf der gleichnamigen Autobiografie von Lee Israel (1939-2014), die sich zunächst als Journalistin und Verfasserin von Porträts berühmter Personen wie der Schauspielerin Katharine Hepburn einen Namen machte. Größere Bekanntheit erlangte Israel später: 1992 begann sie, die Briefe verstorbener Schriftsteller und Schauspieler zu fälschen und stahl sogar echte Schriftstücke aus Archiven und Bibliotheken. Im Juni 1993 wurde sie gefasst und zu sechs Monaten Hausarrest und fünf Jahren auf Bewährung verurteilt. US 2018, 107 Min., engl. OmU, Regie: Marielle Heller, B: Nicole Holofcener, Jeff Witty basierend auf der Autobiografie von Lee Israel, Kamera: Brandon Trost, mit: Melissa McCarthy, Richard E. Grant, Ben Falcone (ab 21.2.)



KS Bodenbelagsarbeiten GmbH
Wohn- und Gewerbebereiche, Treppenhäuser, Messen

Waldemarstraße 22 - 10999 Berlin
Tel: (030) 611 077 170 - Fax: (030) 611 077 177
info@ks-boden.com - www.ks-boden.com

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO BERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause

0119

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

